



Zürcher Regionalzeitungen AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 531.30
Abo-Nr.: 1084854
Seite: 2
Fläche: 25'972 mm²

«Ältere sollen noch eine gute Zeit haben»

PSYCHOPHARMAKA. Heute Abend wird die Fachärztin Iris Zemlitz vom Sanatorium Kilchberg im neuen Haus Tabea in Horgen über den «Einsatz von Psychopharmaka in der Altersmedizin» sprechen.

INTERVIEW: VIVIANE SCHWIZER

Iris Zemlitz, Sie werden heute Abend zusammen mit Ihrem Kollegen über alte Menschen, die Medikamente gegen Depressionen nehmen, sprechen. Ist denn die Problematik bei Betagten anders als bei Jungen?

Iris Zemlitz: Ältere Menschen befinden sich natürlich in einer andern Lebensphase als junge. Es kommt zu Belastungen, die sich der persönlichen Kontrolle entziehen. Etwa: körperliche Einschränkungen und Krankheiten, Eintritt ins Rentenalter oder ins Heim, Tod des Partners oder der Partnerin. Gefordert ist eine grosse Anpassungsleistung von älteren Menschen.

Es kann also im Bemühen nach dieser Anpassung zu einer Überforderung kommen, die zu einer Depression führt?

Ja, aber das ist oft nicht so offensichtlich. Ältere Personen sagen selten: «Ich bin

traurig», viel eher reden sie von Schwindel oder Müdigkeit. Es braucht ein genaues Hinhören, um zu realisieren, dass sich eine Altersdepression hinter den Symptomen versteckt.

Wann sollen Stimmungsaufheller verschrieben werden?

Bei leichten oder saisonalen Depressionen kann zuerst psychotherapeutisch gearbeitet werden. Bei mittelschweren Depressionen oder Therapieresistenz können Medikamente helfen. Eine Depression ist eine schwere Erkrankung, die einen grossen Leidensdruck auslöst. Psychopharmaka werden aber nicht nur bei Depressionen, sondern auch bei andern Krankheiten verschrieben.

Gibt es auch Situationen, in denen vor Psychopharmaka gewarnt werden muss? Ältere Menschen mit psychischen Problemen haben häufig bereits andere Krankheiten, etwa Herz-Kreislauf-Leiden, Diabetes, Schmerzprobleme oder

Demenz. So muss die Wechselwirkung der Medikamente beachtet werden. Zudem muss in der Regel niedriger dosiert werden, da der Stoffwechsel langsamer ist. Die Medikation ist immer eine Kosten-Nutzen-Rechnung. Ziel ist, dass der ältere Mensch noch eine gute Zeit hat. *Können ruhigstellende Medikamente durch Zeit und Zuwendung zu Seniorinnen und Senioren reduziert oder weggelassen werden?*

Natürlich könnten wir einen Teil an Psychopharmaka sparen, wenn wir für jeden Patienten eine 24-Stunden-Betreuung hätten. Aber das ist halt nicht die Realität. Darum braucht es Psychopharmaka, um den Menschen das Leben zu erleichtern.

Gibt es Unterschiede, wie Psychopharmaka zuhause oder in Altersinstitutionen abgegeben werden sollen?

Primär ist die Medikation abhängig vom Symptom, nicht davon, wo jemand lebt. In Altersinstitutionen kann aber oft schneller reagiert werden als zuhause. Im Heim ist es auch möglich, Reservemedikamente bereitzustellen. Das ist ein Vorteil der Institution.

«Der Einsatz von Psychopharmaka in der Altersmedizin», Dr. Iris Zemlitz und Dr. Ulrich Erlinger, beide Sanatorium Kilchberg, Donnerstag, 5. September, 19–20.15 Uhr, Schärbächlistrasse 2, Horgen. Anschliessend Apéro.



«Depressionen lösen einen grossen Leidensdruck aus.»

Iris Zemlitz